

Anarchismus und Sozialismus.

Durch die ganze Geschichte des modernen Sozialismus zieht sich der Kampf mit dem Anarchismus, der die Arbeiter auch zu gewinnen und zum Kampfe zu wecken sucht.

Der Anarchismus steht in der Herrschaft von Menschen über Menschen die Wurzel alles Übels. Durch Gewalt der Starken gegen die Schwachen entstanden, durch materielle und geistige Unterdrückung aufrecht erhalten, findet diese Herrschaft in dem heutigen Staat mit seinen materiellen Gewaltmitteln und seiner Autorität ihren stärksten Ausdruck.

Freiheit einerseits, Zwang und Autorität andererseits sind nach dem Anarchismus die beiden Prinzipien, deren Kampf den Inhalt der Geschichte bestimmt.

Freiheit einerseits, Zwang und Autorität andererseits sind nach dem Anarchismus die beiden Prinzipien, deren Kampf den Inhalt der Geschichte bestimmt. In dieser Anschauung zeigt er sich als der Erbe des alten Liberalismus des aufsteigenden revolutionären Bürgertums, das ja auch die Freiheit zu seiner höchsten politisch-sozialen Forderung erhob.

Während die anarchische Theorie also im Grunde die alte bürgerliche Theorie von Freiheit und Gewalt ist, statt auf die Bedürfnisse der Bourgeoisie, auf die Bedürfnisse der von der Bourgeoisie unterdrückten Klassen zugespielt, steht die sozialistische Theorie den bürgerlichen Anschauungen als eine völlig neue Wissenschaft der Gesellschaft gegenüber.

Schaft behauptet, und diese ihr also entrissen werden müssen. Aber die ganze Geschichte zeigt, daß die politische Macht einer Klasse in ihren ökonomischen Funktionen wurzelt, daß mit der Wirtschaftsform auch die politischen Institutionen entstehen, sich wandeln und verschwinden, und daß die Gewalt zwar oft die Geburtshelferin, aber nie die Erzeugerin einer neuen Gesellschaftsordnung war.

Wenn also behauptet wird, daß Sozialismus und Anarchismus einander durch ihre verschiedene Stellung zum Staat und zur Staatsgewalt gegenüberstehen, da der eine sie beseitigen, der andre sie erhalten will, so ist das unrichtig. Der Unterschied liegt darin, daß der Anarchismus den Staat, der Sozialismus die Wirtschaft in den Mittelpunkt seiner Lehren und Ziele stellt.

Das führt zugleich zu einem andern Gegensatz. Der wissenschaftliche Sozialismus unterscheidet sich von jeder bürgerlichen Anschauungsweise vor allem als die Lehre von einer natürlichen und notwendigen gesellschaftlichen Entwicklung. Die marxistische Sozialdemokratie untersucht die Kräfte in der wirklich vorhandenen Welt, um zu entdecken, welche Formen sich aus ihr entwickeln werden; das ganze Wesen unserer Partei beruht auf der Einsicht, daß der Sozialismus sich notwendig aus den Kräften der heutigen kapitalistischen Welt, namentlich dem proletarischen Klassenkampf, entwickeln wird.

Am klarsten tritt das in den Schriften der Anarchisten selbst zutage. Sie unterscheiden die Richtungen nach der Utopie oder Zukunftsvorstellung, die jede verwirklichen will. In ihrer Bekämpfung der Sozialdemokratie heben sie als den Gegensatz beider hervor, daß die Sozialdemokraten eine andre Gesellschaftsordnung wollen als sie, und zwar eine schlechtere, eine verkehrte, den sogenannten „Kollektivismus“ oder Staatssozialismus, wobei alle Arbeit und alles Leben durch die Zwangsgewalt des Staats von oben geregelt wird, während sie selbst den echten, auf Freiheit gegründeten „Kommunismus“ wollen.

Reichstag. 87. Sitzung. Freitag, den 10. Januar, nachmittags 1 Uhr. Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Kratke, Lisco, Wagnerschaffe. Kurze Anfragen. Auf eine Frage des Abg. Fehrenbach (Zentr.) über das Verbot eines Vortrages des Jesuitenpaters Cohaus über das Thema: Die Wahrheit über den Jesuitenorden, in Pforzheim, antwortet Staatssekretär Dr. Delbrück: Die badische Regierung hat den Vortrag verboten in der Annahme, daß er das religiöse Gebiet berühren würde.

Thema: Die Wahrheit über den Jesuitenorden, in Pforzheim, antwortet

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die badische Regierung hat den Vortrag verboten in der Annahme, daß er das religiöse Gebiet berühren würde. Von diesem Standpunkt aus entsprach die Entscheidung dem Bundesratsbeschlusse vom 28. November 1912. Ob diese Annahme zutrifft, haben nur die Landesbehörden im geordneten Instanzenzug zu entscheiden.

Auf eine Frage des Abg. Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Vg.) über die Einschränkung des Besuchs deutscher Hochschulen durch Ausländer antwortet

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. Sewald, daß dieser landesrechtlichen Frage von den beteiligten Bundesregierungen die gebührende Aufmerksamkeit zuteil werde, eine reichsgesetzliche Regelung aber nicht beabsichtigt sei.

Abg. Koch (Soz.) fragt an: Ist es zutreffend, daß die Typhusepidemie im 1. Bataillon des Eisenbahnerregiments in Danau durch Unsauberkeit in der Bataillonsküche entstanden ist, und daß es 2 1/2 Wochen gedauert hat, bis die Militärärzte die Art der Erkrankung festgestellt haben?

Preussischer Generaloberarzt Dr. Schulz: Es ist festgestellt, daß die Epidemie nicht auf Unsauberkeit in der Küche zurückzuführen ist, sondern wahrscheinlich ist der Krankheitskeim durch eine später als Typhusträgerin ermittelte, in der Kaserne beschäftigte, an sich völlig gesunde Frau eingeschleppt worden.

Abg. Koch (Soz.) ergänzt seine Anfrage: Ist es zutreffend, daß die Typhusepidemie von der Trägerin der Bazillen durch Unsauberkeit in der Bataillonsküche übertragen worden ist?

Generaloberarzt Dr. Schulz: Nach den bis jetztigen Feststellungen vermag ich meinen Angaben nichts weiter hinzuzufügen.

Denkschrift über die Reorganisierung der Reichspost- und Telegraphenverwaltung

Abg. Ruchhoff (Zentr.) bringt Wünsche einzelner Kategorien von Beamten, speziell der Postassistenten, vor, und betont, daß die Unterbeamten ganz allgemein bessergestellt werden müssen.

Abg. Bed-Helberberg (nat.-lib) betont, daß auch in der höheren Beamtenchaft eine große Unzufriedenheit und starker Mißmut herrsche. Das beste wäre es, die Verhältnisse der Beamten im Reich allgemein so zu regeln, wie sie in Preußen geregelt sind.

Abg. Dr. Dertel (kons.): Kupper einer begründeten Unzufriedenheit gibt es auch eine unbegründete, wie die der Sozialdemokraten. Diese grundsätzliche Unzufriedenheit ist nie zu stillen. (Zuruf bei den Soz.: Wie die der Anarchisten! Heiterkeit.) Auf Zurufe gehe ich nur ein, wenn sie mir passen. (Schallende Heiterkeit.) Im Wohlwollen für die Postbeamten lassen wir uns von keiner Partei abverwehren. (Beifall rechts. Heiterkeit links.)

Abg. Hubrich (Vp.) bespricht die Verdupplung preussischer Gehaltsbestimmungen mit den Beförderungsvordrücken für die Reichsbeamten, worunter die Postbeamten schwer leiden.

Abg. Fehr. v. Camp (Reichsp.) wünscht, daß den gedienten Unteroffizieren gewisse Stellen bei der Post allein zugänglich gemacht würden, speziell die Marineunteroffiziere seien doch in der Telegraphie und Telephonie viel besser ausgebildet als die Zivilanwärter.

Staatssekretär Kratke polemisiert gegen die vom Abgeordneten Hubrich in einer Verbandszeitung der Postbeamten geschriebenen Artikel: die Verwaltung habe die Pflicht, unerfüllbare Wünsche auch als unerfüllbar zu bezeichnen.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Vg.) und Winkler (Cf.) erklärt gegenüber dem Staatssekretär

Abg. Hubrich (Vp.), daß dieser seinen Artikel schon mehrmals vor dem Reichstage bekämpft und den Akten des Reichstages einverleibt hat. Wertwüchtig ist aber, daß er andere Artikel der Deutschen Postzeitung nicht heranzieht. Ich stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß man die Erkenntnis eines irrthümlichen Standpunktes auch in die Tat umsetzen muß. Der Staatssekretär habe auch nicht das Recht, die Kritik eines Abgeordneten als unzulässig zu bezeichnen. (Lebhaftes Gähren, hört! und Zustimmung links.) Miß werden alle Angriffe des Staatssekretärs nicht irremachen. (Beifall links.)

Reichstag.

87. Sitzung. Freitag, den 10. Januar, nachmittags 1 Uhr. Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Kratke, Lisco, Wagnerschaffe. Kurze Anfragen. Auf eine Frage des Abg. Fehrenbach (Zentr.) über das Verbot eines Vortrages des Jesuitenpaters Cohaus über das

Der soeben eröffnete Grosse Inventur-Ausverkauf Marie Kramer Hainstrasse 7 - Nahe dem Markt hat ganz gewaltige Erfolge erzielt. Die Preisvorteile sind ausserordentlich gross auf: Kleiderstoffe (zur Konfirmation empfohlen), Kostüme, Ulstermäntel, schwarze Eskimo-Paletots, Samt- und Seiden-Plüschmäntel, Kindermäntel. Ferner: Garnierte Kleider, Blusen in Riesen-Auswahl, Kostümröcke, Morgenröcke, Unter- röcke, Damenwäsche usw.

Staatssekretär Krocite hält unter lebhaften Protesten seitens der Linken seine Kritik des dubiosen Tones gegen die Verwaltung aufrecht. Es sei doch unzulässig, der Verwaltung die Verbreitung unwahrer Angaben vorzuwerfen.

Abg. Ledebour (Soz.): Unzulässig ist, daß Sie hier den Zensur spielen.

Präsident Dr. Krocite: Der amtierende Vizepräsident Dose hat den von dem Abgeordneten Hubrich gebrauchten Ausdruck (daß die Denkschrift mit Wollust von der geringeren Bildung der vor 1900 angestellten Zivilwärter spreche) als zulässig angesehen. Ich muß diesen Standpunkt als begründet anerkennen. (Lebhaftes Bravo! links.)

Es folgt die erste Beratung der

Abänderung des Handelsgesetzbuches

in Bezug auf die Konkurrenzklause.

Staatssekretär Dr. Pösch führt aus, daß der Entwurf die Mißbräuche mit der Konkurrenzklause verhindern wolle; sie dürfe nicht das Fortkommen der Geschäfte in unbilliger Weise erschweren. Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 12 Uhr.

Erster Verbandstag des Deutschen Bauarbeiterverbandes.

k. Jena, 10. Januar.

Die zweitstärkste deutsche Gewerkschaft eröffnet am nächsten Sonntag den Neigen der diesjährigen Verbandstagen: am 12. Januar kommen die Vertreter des Deutschen Bauarbeiterverbandes im hiesigen Volkshaus zu ihrem ersten ordentlichen Verbandstage zusammen. In erster Zeit beginnt die erste Tagung des geeinten Verbandes der Bauarbeiter, und erste, wichtige Aufgaben haben die Delegierten zu lösen. Bei Eröffnung des Kongresses werden die Teilnehmer den harten Verlust des Verbandes in der Geschäftsperiode, das Scheitern Theodor Bümelburgs, besonders schmerzhaft fühlen. Theodor Bümelburg wird dem ersten Kongress des Verbandes, den er noch mit aus der Taufe gehoben hat, nicht mehr vorstehen.

Bei dem Zusammentritt der Generalversammlung hat der Deutsche Bauarbeiterverband eine zweijährige Tätigkeit hinter sich, und seit dem konstituierenden Verbandstage (Februar 1910) sind fast drei Jahre verstrichen. Der Verband ist im Zeichen des Krieges gegründet worden, denn bald nach dem konstituierenden Verbandstage sollte nach dem Willen des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe ein verehrendes Unwetter über die organisierte Bauarbeiterschaft hereinbrechen. „Es ist zwar nicht halb so schlimm geworden“, sagt der Vorstand in seinem Geschäftsbericht, „als es nach dem Geschehen des Unternehmerbundes zu befürchten war, seine Worte waren erheblich größer als seine Macht, aber doch war es ein Kampf, wie ihn vorher weder die Bauarbeiterschaft, noch die Arbeiterklasse überhaupt zu bestehen hatte. Der Deutsche Bauarbeiterverband, der damals zwar formell noch nicht bestand, hat aber in dem großen Ringen um die Antellnahme bei der Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen seine Feuerprobe glänzend bestanden.“

Nachdem die große Aussperrung beendet war, richtete der Vorstand sein Hauptaugenmerk auf die Verschmelzung des Maurer- mit dem Bauhilfsarbeiterverband. Am 1. Januar 1911 ist der Deutsche Bauarbeiterverband offiziell ins Leben getreten. Die Listen der beiden Verbände waren am Schlusse 1910 folgende Mitgliederzahlen: Zentralverband der Maurer 100 645, Zentralverband der Baugewerblichen Hilfsarbeiter 72 208. Das sind zusammen 241 848 Mitglieder. Wie hoch zu erwarten war, sind diese Kollegen nicht alle rechtzeitig in den Deutschen Bauarbeiterverband übergetreten. Nach Ablauf der Karenzzeit, am 30. Juni 1911, hatten rund 236 000 Maurer und Hilfsarbeiter den Uebertritt vollzogen.

Von diesen waren 148 040 Maurer und 87 958 Hilfsarbeiter. Sind somit schon die vor der Verschmelzung hier und dort laut gewordenen Befürchtungen über Zerklüftung der alten Organisationen durchaus widerlegt, so hat sich die **Verbekraft des neuen Verbandes** geradezu glänzend bewährt, denn am Schlusse des zweiten Quartals 1911 zählte der Verband nicht nur die 236 000 Uebergetretenen als Mitglieder, sondern er hatte in dem halben Jahre seiner Tätigkeit 63 170 neue Mitglieder hinzugewonnen. Von diesem Zuwachs entfallen rund 700 Mitglieder auf den früheren Verband der Hölzerer und Steinholzer, der sich gleichfalls am Jahreschlusse 1910 aufgelöst und in corpore dem Deutschen Bauarbeiterverbande angeschlossen hat. Das Jahr 1912 begann für den Verband ebenfalls mit einer Gebietserweiterung: Der Zentralverband der Stukkateure schloß sich ihm mit 10 800 Kollegen an. Auch dieses Jahre brachte dem Verband einen weiteren Aufschwung. Die Mitgliederzahl stieg auf 348 413 am Schlusse des dritten Quartals. Die nunmehr vereinigten vier Verbände zählten im ersten Quartal 1912 248 107 Mitglieder, der Zuwachs beträgt also in der Berichtsperiode rund 100 000. Das ist gewiß ein schöner Fortschritt!

Im Mittelpunkt der **Vohnbewegungen 1910-1912** steht der große Kampf im Jahre 1910, der bekanntlich erfolgreich für die Bauarbeiter endigte und der ja bereits des öfteren gewürdigt wurde. Neben der allgemeinen Aussperrung und meistens erst nach ihrer Beendigung mußten noch verschiedene Lohnkämpfe geführt werden, um die Ausdehnung des durch die Aussperrung erzielten Erfolges auf andre Orte oder Lohngebiete durchzuführen. Insgesamt verzeichnete der Maurerverband im Jahre 1910 955 Bewegungen, die sich auf 18 416 Orte und 189 919 Gefellen erstreckten. Die Bewegungen endeten in 249 Lohngebieten mit vollem und in 667 Lohngebieten mit teilweisem Erfolge, 40 Bewegungen blieben ohne Erfolg. **Erreicht wurde dabei für 179 100 Maurer eine Lohnerhöhung um 5,28 Pfg. im Durchschnitt; ferner für 88 580 Arbeiter eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde bis zu acht Stunden pro Woche.** — Die Bauhilfsarbeiter hatten 1910 427 Bewegungen, von denen 273 durch die Aussperrung erledigt wurden. Beteiligt waren an diesen Bewegungen 43 208 Mitglieder, und 888 endigten mit einem vollen Erfolg. Für 70 581 Personen wurde eine Lohnerhöhung von 50 Pfg. bis 8 M. wöchentlich, und für 15 917 Kollegen eine Arbeitszeitverkürzung um eine halbe Stunde bis siebenhalb Stunden in der Woche erzielt.

Der Deutsche Bauarbeiterverband hatte im Jahre 1911 718 Lohnbewegungen zu führen, die sich auf 2404 Betriebe mit 51 707 Arbeitern erstreckten. Zum Streik kam es in 204 Fällen. Von 504 Bewegungen, die bis zum Schlusse des Jahres abgeschlossen waren, hatten 467 Erfolg und 47 blieben ohne Erfolg. Bei den Erregenschaften steht die Lohnerhöhung wieder an erster Stelle, sie beträgt für 34 000 Personen durchschnittlich 2,55 M. die Woche. Eine Arbeitszeitverkürzung wurde für 11 284 Arbeiter um eine halbe bis zu zwölf Stunden durchgeführt. Auch die 205 Abwehrstreiks, die geführt wurden, waren meist von Erfolg begleitet. — Ueber die Lohnbewegungen 1912 ist ein abgeschlossener Bericht noch nicht zu geben. Der Geschäftsbericht betont, daß auch in diesem Jahre eine lebhafteste Bewegung zu verzeichnen war.

An der Lohnbewegung 1912 sind etwa 280 885 Mitglieder des Verbandes beteiligt, das heißt soweit sie bisher zu tariflichen Lohnbedingungen arbeiten. Da die Personen und Orte, die zurzeit ohne Tarif sind, wohl auch von der Bewegung betroffen werden dürften, wird sich diese Zahl um noch ca. 18 000 vermehren. Die Gesamtzahl der für die Tarifbewegung in Betracht zu ziehenden Personen dürfte demnach auf 191 588 Maurer und 115 580 Hilfsarbeiter, zusammen auf 307 178 Arbeiter zu schätzen sein.

Die Zahl der Tarifverträge stieg seit 1910 von 709 auf 1206. Durch diese 1200 Tarifverträge sind die Lohn- und Arbeitsbedingungen für rund 350 000 organisierte Bauarbeiter geregelt. Der größte Teil der Tarifverträge läuft bekanntlich am 31. März 1913 ab.

Der **Kassenbericht** weist ein sehr günstiges Ergebnis auf. Entsprechend der Mitgliederzunahme ist auch das Vermögen des Verbandes gewachsen. Bei dem Zusammenklusse der Maurer und Bauhilfsarbeiter hatten beide Verbände ein Vermögen von zusammen 4 880 854 M. Bis zum Jahreschlusse 1911 hatte sich dieses bereits fast verdoppelt; es stieg auf 8 514 161 M. Im Jahre 1912 wuchs das Vermögen auf rund 12 Millionen Mark an. Der Bauarbeiterverband dürfte bei diesem günstigen Vermögensstand dem kommenden Kampfe finanziell gut gerüstet gegenüberstehen. Ueber Einnahmen und Ausgaben des Bauarbeiterverbandes ist im Geschäftsbericht nur eine Uebersicht von den drei ersten Quartalen 1911 und 1912 gegeben, da die Abrechnung vom vierten Quartal 1912 noch nicht vorliegen kann und so ein besserer Vergleich möglich ist.

Danach betragen die **Einnahmen** in den ersten drei Quartalen 1911 5 074 468 M., 1912 aber 5 900 408 M. Diefen steht eine **Gesamtausgabe** von 2 617 580 M. in 1911 und 3 028 164 M. in 1912 gegenüber. An Beiträgen wurden 1911 4 781 198 M. und 1912 5 580 582 M. vereinnahmt. Von den Ausgabe-posten seien hervorgehoben: Krankenunterstützung in den drei ersten Quartalen 1911 412 800 M., 1912 540 076 M.; Unterstützung in Sterbefällen 1911 108 142 M., 1912 121 123 M. Für Streiks und Sperren im eigenen Gewerbe mußten aufgewandt werden: 1911 203 728 M. und 1912 418 060 M. (Im Jahre 1910 mußte der Maurerverband für Streiks 5 275 836 M. und der Bauhilfsarbeiterverband 2 112 675 M. ausgeben!) Für die Agitation mußten 1911 228 845 M. und 1912 197 483 M., und für das Verbandsorgan 1911 220 587 M. und 1912 252 035 M. aufgewandt werden.

Auf der **Tagessordnung** des Verbandstages stehen neben den Geschäftsberichten u. a. diese Punkte: Lohnbewegung 1912, Einführung einer Erwerbslosenunterstützung, Jugendorganisation im Deutschen Bauarbeiterverband, Versicherung der agitatorisch tätigen Mitglieder und Festsetzung von Bestimmungen über die Anstellung der Beamten. Ein besonders wichtiger Punkt ist diesmal die Wahl des Vorstands, bei der für Bümelburg Ersatz geschaffen werden muß.

Küchenzettel der Städtischen Speise-Anstalten

- Brotzeit I (Sonntags): 1) Reis mit Rindfleisch.
- Brotzeit II (Sonntags): 1) Nudeln mit Rindfleisch.
- Brotzeit III (Sonntags): 2) Nudeln mit Schweinefleisch.
- Brotzeit IV (Sonntags): 1) Nudeln mit Schweinefleisch.
- Brotzeit V (Sonntags): 1) Nudeln mit Schweinefleisch.
- Brotzeit VI (Sonntags): 1) Nudeln mit Schweinefleisch.
- Brotzeit VII (Sonntags): 1) Nudeln mit Schweinefleisch.
- Brotzeit VIII (Sonntags): 1) Nudeln mit Schweinefleisch.

Der **grosse Erfolg** beweist die hervorragende Qualität der **REVUE** Sulima-Cigarette

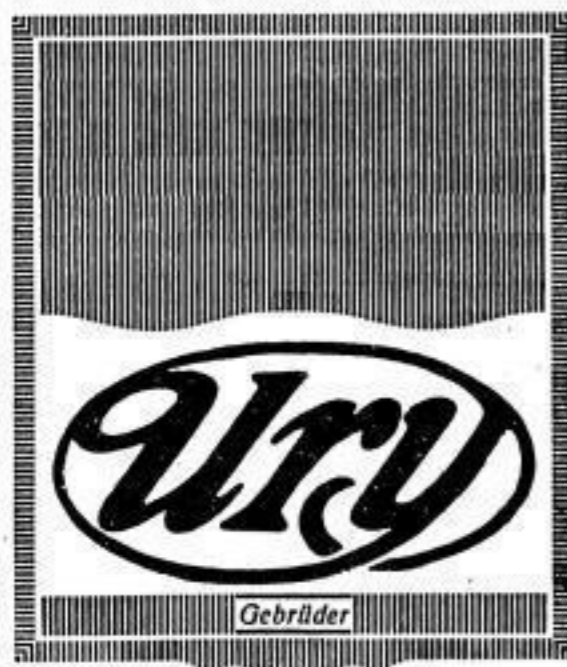
IN UNSEREM

INVENTUR-AUSVERKAUF

VERKAUFEN WIR IN ALLEN ABTEILUNGEN

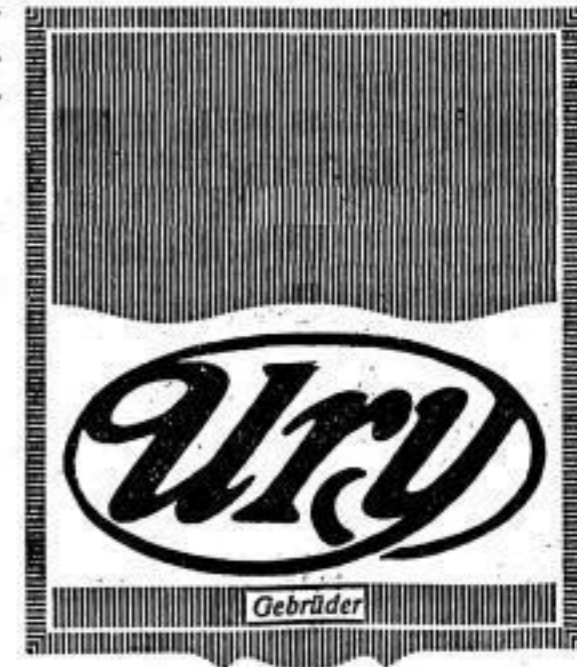
RESTBESTÄNDE DER SAISONARTIKEL UND GROSSE GELEGENHEITSPOSTEN

ZU GANZ AUSSERGEWÖHNLICH BILLIGEN PREISEN



NOTIZ FÜR MONTAG:

Oeffnung unserer Verkaufsräume erst um 9 Uhr früh, da wir durch den enormen Andrang der letzten Tage das Lager erst wieder instand setzen müssen



JEDER AUSVERKAUFSARTIKEL EINE SENSATION